

DER ZWEITE TIMOTHEUSBRIEF

Der zweite Timotheusbrief ist ganz anders als der erste. Es geht nicht um Gemeindeprobleme, sondern um das geistliche Leben des Mitarbeiters. Das wundert nicht, denn Paulus sieht sein Ende kommen (4,6-8) und schreibt deshalb seinem engsten Mitarbeiter und Freund Timotheus einen Abschiedsbrief. Es ist eine Art geistliches Vermächtnis, denn Paulus zieht Bilanz über sein Leben und betont das, was im Leben wirklich zählt. Dieser Brief ist deshalb nicht nur für Timotheus bedeutend, sondern für jeden, der sein Leben sinnvoll führen will.

1. Verfasser

Paulus bezeichnet sich im Briefkopf als Verfasser dieses zweiten Briefes an Timotheus (1,1). Der Brief ist im Ich-Stil abgefasst und die „Ich-Du-Sätze“ kennzeichnen die persönliche Verbindung zwischen Absender und Empfänger. Paulus stellt sich als Apostel vor, der von Gott beauftragt ist, das Evangelium zu verkündigen, damit Menschen das Leben finden, das in Christus verheißen ist (1,1). Dieser Auftrag als Lehrer der Nationen bestimmte sein ganzes Leben (1,11 vgl. 1Tim 2,7).

2. Empfänger

Paulus adressiert diesen Brief an seinen „geliebten Sohn“ Timotheus (1,2; 2,1). Diese vertrauliche Anrede verwendet er deshalb, weil Timotheus durch Paulus während seiner ersten Missionsreise (Apg 14,8-22)¹ zum Glauben an Jesus gefunden hatte und daraus eine Art Vater-Sohn-Beziehung entstanden ist. Timotheus war für Paulus viel mehr als nur sein bester Mitarbeiter (Phil 2,20) und für Timotheus war Paulus nicht nur Teamchef, sondern väterliches Vorbild (3,10-11). Geistliche Vaterschaft sieht in erster Linie die Person des anderen und nicht seine Nützlichkeit!

3. Ort und Zeit der Abfassung

Paulus schrieb diesen Brief am Ende seiner zweiten Gefangenschaft aus dem Gefängnis in Rom (1,16-17; 4,16). Dieser letzte überlieferte Brief aus der Feder des Apostels Paulus wurde ca. 66/67 n.Chr. verfasst, kurz vor seinem Märtyrertod.

4. Anlass

Paulus rechnete mit seiner Verurteilung in naher Zukunft (4,6). Ein erstes Verhör hatte bereits stattgefunden (4,16). Der größte Wunsch des Paulus war, seinen geistlichen Sohn Timotheus noch einmal zu sehen (1,4). Die Zeit drängte und deshalb bat er ihn, möglichst bald zu ihm nach Rom zu kommen (4,21a). Er sollte Markus mitbringen (4,11) sowie einige persönliche Dinge (4,13: Mantel, Bücher und Notizen), die wahrscheinlich bei seiner plötzlichen Verhaftung in Troas liegen geblieben waren. Ob dieses Treffen noch stattgefunden hat, ist nicht bekannt.

Paulus befand sich bereits zum zweiten Mal in römischer Gefangenschaft. Ein Vergleich mit der ersten zeigt, dass seine Lage viel schwieriger war, sowohl äußerlich wegen der schlechteren Haftbedingungen als auch geistlich wegen der fehlenden Unterstützung durch andere Christen:

¹ Siehe Manuskript Route 66 über den 1. Timotheusbrief

ERSTE GEFANGENSCHAFT		ZWEITE GEFANGENSCHAFT	
Anklage durch Juden	Apg 24-26	Anklage durch Rom	Christenverfolgung durch römischen Kaiser
Mietwohnung	Apg 28,30	Dunkler römischer Kerker	
Viele Möglichkeiten zum Zeugnis	Apg 28,31	Eingeschränkte Möglichkeiten	
Viele Kontakte	Apg 28,30	Verlassen von vielen Christen	2 Tim 1,15; 4,16
Erwartung der Freilassung	Phil 1,25	Erwartung der Hinrichtung	2Tim 4,6-8.18
Briefe: Epheser, Philipper, Kolosser, Philemon		Brief: 2 Timotheus	
Zeit: ca. 62 n.Chr.		Zeit: ca. 66/67 n.Chr.	

Lukas war wohl der einzige Mitarbeiter, der bei Paulus war (4,11). Eine große Stütze hatte Paulus in einem Mann namens Onesiphorus, der treu zu ihm hielt, indem er Paulus immer wieder besuchte und ermutigte (1,16-17). Andere jedoch, wie Phygelus und Hermogenes, die Timotheus sicher kannte, hatten ihn verlassen (1,5). Das bedeutete nicht unbedingt, dass sie vom Glauben abgefallen waren, sondern dass sie sich einfach nicht mehr um Paulus kümmerten nach dem Motto: Aus den Augen, aus dem Sinn! Paulus verbirgt nicht seine Enttäuschung darüber, dass bei seinem ersten Verhör im keiner zur Seite stand (4,16-17).

Paulus schrieb den zweiten Timotheusbrief aus einem dreifachen Anlass:

- Ermutigung von Timotheus, am Evangelium festzuhalten und es mutig und konsequent zu verkündigen, auch wenn dies Leiden bedeutet (vgl. 1,8; 2,3; 4,2.5).
- Bitte an Timotheus, ihn zusammen mit Markus zu besuchen (4,11.21) und einige persönliche Dinge mitzubringen, die Paulus dringend brauchte (4,13).
- Geistliches Vermächtnis an Timotheus, wie die Lebenseinstellung und der Dienst eines treuen Dieners Christi aussieht. Er sollte am Vorbild seines geistlichen Vaters lernen, was es heißt, Jesus zu dienen und für das Evangelium zu leben.

5. Aufbau

Der zweite Timotheusbrief lässt sich grob in **vier Teile** entsprechend der Kapiteleinteilung gliedern. Anhand eines Schlüsselverses in jedem Kapitel lassen sich vier ermutigende Anweisungen oder Aufträge an Timotheus unterscheiden:

GLIEDERUNG	SCHLÜSSELVERS	KAPITEL
Bewahre das Evangelium!	1,14	Kap 1
Kämpfe für das Evangelium!	2,3	Kap 2
Bleibe beim Evangelium!	3,14	Kap 3
Verkündige das Evangelium!	4,2	Kap 4
LEIDENSCHAFT FÜR DAS EVANGELIUM		

Der Oberbegriff, der über allen Kapiteln steht, ist das Evangelium von Jesus Christus, für dessen Verbreitung das Herz des Paulus schlug. Diese geistliche Leidenschaft will er an Timotheus „vererben“ und ihn ermutigen, das begonnene Werk fortzusetzen.

Paulus übergibt den Stab im Kampf für das Evangelium an seinen geistlichen Sohn Timotheus, denn nur er konnte wie kein anderer das Werk des Paulus fortsetzen (vgl. Phil 2,20). Paulus verschweigt nicht, dass zur Leidenschaft auch die **Leidensbereitschaft** und die **Treue** gehören, so dass diese zu den Schlüsselbegriffen des Briefes zählen. Einer der **Schlüsselverse** ist Kap 4,2:

2Tim 4,2 Verkünde die Botschaft 'Gottes'! Tritt für sie ein, ob sie erwünscht ist oder nicht. Decke Schuld auf, weise zurecht, ermahne und ermutige, und lass es dabei nicht an der nötigen Geduld und an gründlicher Unterweisung fehlen. (NGÜ)

Als Überschrift könnte die **Leidenschaft für das Evangelium**, die alle Christen erfüllen sollte, dienen. Das gilt nicht nur für die Verkündiger, die auf der Kanzel stehen. Jeder ist dazu bestimmt, das Evangelium von Jesus Christus mit seiner ganzen Persönlichkeit in der Umgebung weiterzugeben, in der er sich befindet.

6. Überblick

In jedem Kapitel steht das Wort Gottes, das Evangelium von Jesus Christus im Mittelpunkt. Paulus vermittelt hier seinem geistlichen Sohn keine graue Theorie, sondern eine Zusammenfassung dessen, was er selbst gelernt und gelehrt hat. Dabei handelt es sich um keine ultimativen Tipps von Prediger zu Prediger, sondern Paulus bzw. Gottes Wort will in jedem, der das liest, eine Leidenschaft für das Evangelium entfachen.

Bewahre das Evangelium! (Kap 1)

Im ersten Kapitel fordert Paulus seinen geliebten Sohn Timotheus (1,2) dazu auf, das Evangelium zu bewahren. Es ist ein kostbares Gut (1,12.14), ein wertvoller Schatz, der ihm anvertraut wurde (1,14) durch sein Elternhaus (1,5) und später durch Paulus (vgl. 3,10-11), zu dem er eine herzliche Vater-Sohn-Beziehung hatte (1,3-4). Dieses reiche *Erbe der Vergangenheit* sollte den ängstlichen Timotheus (1,7) ermutigen, seinen *Auftrag in der Gegenwart* ohne Scham und Scheu (1,8-12) in der Kraft des Heiligen Geistes (1,7) auszuführen.

Die Lehre des Evangeliums, die Gott dem Apostel Paulus anvertraut hatte (1,11 vgl. 1Tim 2,7: Lehrer der Nationen), sollte Timotheus als ein Vorbild, ein Muster für seine eigene Verkündigung festhalten (1,13). Das Zentrum dieser Lehre ist der Glaube und die Liebe, die in Christus geschenkt sind (1,13b) und die Hoffnung, dass Christus mächtig ist, uns ans Ziel zu bringen (1,12). Dieses kostbare geistliche Gut kann nur durch den Heiligen Geist zum dauerhaften Besitz werden (1,14).

Hier noch einige Details:

- Paulus nennt Timotheus negative Vorbilder wie Phygelus und Hermogenes (1,15), die sich von Paulus abgewandt haben. Ihre Namen tauchen sonst nirgends im NT auf. Vielleicht waren sie Gemeindeleiter in Kleinasien, die ihre Gemeinden dazu verleitet haben, Paulus nicht mehr zu unterstützen. Auf jeden Fall muss Timotheus sie gekannt haben. Zu beachten ist, dass es dabei nicht nur um die Person des Paulus ging, sondern noch viel stärker um das Evangelium, das ihm anvertraut war. Vielleicht war deren Leidenschaft für das Evangelium erloschen und ihnen Paulus deshalb zu extrem. Ein positives Vorbild dagegen war Onesiphorus, der zu Paulus auch während seiner Gefangenschaft hielt und sich um ihn kümmerte (1,15-18). Wahre Freunde und Mitstreiter zeigen sich eben in schwierigen Zeiten!

- Das Evangelium von Christus ist so gewaltig, dass keiner sich deshalb zu *schämen* braucht (1,8). Auch wenn der Botschaft nicht geglaubt wird und sie im Gegensatz zur öffentlichen Meinung steht, ändert dies nichts an deren Wahrheit. Wir sollten mutig und voller Überzeugung zum Evangelium stehen (1,12), auch wenn es nicht „zeitgemäß“ erscheint.
- Das Evangelium ist die *Botschaft der Erlösung* durch Jesus Christus. Nicht die eigene Leistung, sondern die Gnade Gottes rettet den Menschen von der Macht des Todes und schenkt ihm neues, ewiges Leben (1,9-11). Diese Botschaft gilt allen Menschen und muss deshalb allen verkündigt werden, damit sie den Ruf Gottes hören und darauf reagieren können (1,11). Wenn wir das Evangelium weitergeben, liegt unser Leben im Plan Gottes, den er schon vor „ewigen Zeiten“ gefasst hatte (1,9).
- Das Evangelium ist eine *gesunde, heilsame Botschaft* für den Menschen. Darum lohnt es sich, diese Worte fest im Gedächtnis einzuprägen (1,13). Der Heilige Geist schenkt dann zur rechten Zeit das rechte Wort (1,14b). Timotheus sollte nicht nur das Leben, sondern auch die Lehre des Paulus zum Vorbild, als Muster für seine eigene Verkündigung verwenden. Praktisch ist das so vorstellbar, dass er sich die Hauptthemen bzw. Schriftstellen schriftlich festgehalten und im Gedächtnis eingepägt hat.² Deshalb folgender Tipp: Sammle Bibelverse, die in kompakter Form das Evangelium zum Ausdruck bringen (z.B. 2Tim 1,9-10) und präge sie dir so ein, dass du sie jederzeit aus dem Gedächtnis wiedergeben kannst - wichtig: Qualität geht vor Quantität!
- Paulus kennt die Stärken und Schwächen seines „Sohnes“. Er übt keinen Druck auf ihn aus, sondern erinnert ihn an seine Stärken: Die Gaben, die er empfangen hat (1,6) und den Heiligen Geist, der in ihm wohnt (1,7.14). Damit soll er rechnen. Durch die Kraft des Heiligen Geistes kann aus Angst Mut werden!

Kämpfe für das Evangelium! (Kap 2)

Schon im ersten Kapitel hatte Paulus angedeutet, dass das Einstehen für das Evangelium nicht nur Begeisterung, sondern auch Widerstand hervorrufen (1,8). Im zweiten Kapitel ermutigt Paulus Timotheus zum Kampf für das Evangelium, verschweigt dabei aber nicht die Kosten. Paulus erklärt hier mit eindrücklichen Bildern und Begriffen, dass lebendiger Glaube, der sich auch in der Bereitschaft zum Dienst zeigt, kein bequemes Sofachristentum ist, sondern das ganze Leben fordert. Er macht deutlich, dass wir in einem Kampf auf Leben und Tod stehen. Der Teufel fürchtet kampfbereite Christen! Was gehört zu diesem Kampf?

- Die Kampf für das Evangelium *erfordert übernatürliche Kraft*, die der Gnade entspringt, die uns in Christus geschenkt ist (2,1). Der Ausdruck „Sei stark o. werde stark“ zeigt, dass es keine Kraft auf Vorrat ist, sondern in der jeweiligen Situation durch Jesus geschenkt wird. Die übernatürliche Kraft kommt beim Kämpfen und wer nicht kämpft, wird nicht stark! Damit bleibt der Diener immer abhängig von seinem Herrn!
- Der Kampf für das Evangelium *erfordert eine schlagkräftige Truppe*. Deshalb soll Timotheus die Lehre, die er von Paulus empfangen hat, weitergeben an fähige Leute, die ihrerseits wiederum das Empfangene nicht für sich behalten (2,2). So entsteht eine Multiplikation von Kämpfern für das Evangelium mit dem Ergebnis, dass die übernatürliche Kraft der Gemeinde stetig zunimmt.

² Vgl. auch 2,8: Halte o. Merke dir im Gedächtnis Jesus Christus!

- Der Kampf für das Evangelium *erfordert Leidenschaft (2,3)*, die wiederum dann entsteht, wenn der Gläubige die universale Bedeutung des Evangeliums verstanden hat und davon begeistert ist (2,8-10). Wofür es sich zu sterben lohnt, für das lohnt es sich auch zu leben und wofür es sich zu leben lohnt, dafür lohnt es sich, auch zu sterben (2,11-13)! Die Frage ist: *Was lohnt sich?*
- Der Kampf für das Evangelium *erfordert volle Konzentration, vollen Einsatz und Disziplin*. Paulus verwendet drei Bilder, um dies zu illustrieren:
 - Der Soldat (2,4): Disziplin und vollen Einsatz für das, wofür er kämpft - Gehorsam gegenüber seinem Auftraggeber.
 - Der Sportler (2,5): Disziplin und Ausdauer zur Vorbereitung auf den Wettkampf - Einhaltung der Regeln beim Wettkampf (vgl. 1Kor 9,24-27).
 - Der Bauer (2,6): Ausdauer und harte Arbeit als Voraussetzung für das Ernten und Genießen der Frucht.

Der gemeinsame Vergleichspunkt dieser drei Bilder liegt in dem Ziel, das sie erreichen wollen: Der Soldat will dem gefallen, der ihn eingestellt hat, der Sportler will den Wettkampf gewinnen und der Bauer will die Frucht genießen. Die Motivation zum Kampf und der damit verbundenen Mühe liegt also in dem wunderbaren Ziel. Beim Diener Christi besteht es darin, dass Menschen zum Glauben finden und darin wachsen!³ Disziplin ist also kein unnötiger Drill zum Selbstzweck, sondern Mittel zum Erreichen eines wunderbaren Zieles!

- Der Kampf für das Evangelium *erfordert ein Einstehen für die Wahrheit*. Timotheus soll sinnlose Streitgespräche und Diskussionen mit Menschen meiden, die in Wirklichkeit nicht an der Wahrheit interessiert sind (2,14-21). Kampf bedeutet nicht Streitsucht, sondern das intensive Bemühen, Menschen aus den Stricken des Satans zu retten (2,23-26)! Wer das Evangelium weitergibt, braucht Gottes Sicht für die wahre Situation des Menschen. Durch Vernunftgründe und Diskussionsgeschick kann niemand aus dem Strick des Teufels befreit werden. Dazu bedarf es der übernatürlichen Kraft des Heiligen Geistes!
- Der Kampf für das Evangelium *erfordert klare Ziele im eigenen Leben (2,22)*! Der Kämpfer muss lernen, mit falschen Leidenschaften richtig umzugehen und sein Leben in die richtige Richtung zu lenken. Paulus zeigt hier den Weg zum Sieg durch zwei Aufforderungen: Fliehe und jage nach! Wer dem alten Menschen keinen Raum, keine Nahrung gibt und dem nachstrebt, was uns in Christus geschenkt ist (Gerechtigkeit, Glaube, Liebe, Frieden), wird frei von sich selbst. Dies ist allerdings kein einmaliges Geschehen, sondern eine tägliche Herausforderung, die nur in Gemeinschaft mit anderen Christen (2:22: mit denen, die den Herrn aus reinem Herzen anrufen) bewältigt werden kann!

Bleibe beim Evangelium! (Kap 3)

In diesem Kapitel ermutigt Paulus Timotheus, beim überlieferten Evangelium d.h. dem Wort Gottes, das ihm von Kind auf von seiner Mutter und Großmutter (1,5) und vor allem durch Paulus gelehrt wurde, zu bleiben (3,14-17). Er soll nicht dem Sog der breiten Masse folgen (3,1-9), sondern dem Vorbild des Paulus (3,10-13). Paulus selbst folgt Jesus nach, sodass es letztlich um die Jesusnachfolge geht. In diesem interessanten Kapitel stellen sich einige wichtige Fragen?

³ Vgl. das „Mission-Statement“ des Apostels Paulus in Kol 1,28-29!

1. Wann beginnen die letzten Tage?

Paulus spricht in 3,1 von der Zukunft, in 3,5 fordert er aber Timotheus dazu auf, sich in der damaligen Situation von diesen Menschen zu distanzieren und in 3,6-9 nennt er konkrete Beispiele in der Gegenwart. Einen ähnlichen Ausdruck verwendet Paulus in 1Tim 4,1 (spätere Zeiten). Auch hier sind gegenwärtige Situation und zukünftige Entwicklung miteinander verbunden. Meint Paulus nun die damalige Situation oder die letzten Tagen dieser Welt vor der Wiederkunft Christi?

- Entscheidend ist, wann die „letzten Tage“ beginnen. Mit diesem Begriff bezeichnet das Neue Testament den Zeitabschnitt, der mit dem ersten Kommen Christi begann und mit dem zweiten Kommen abgeschlossen wird.
Bibelstellen dazu: **Hebr 1,2**; Apg 2,17; 1Petr 1,20; 1Joh 2,18.
- Paulus deutet an, dass es eine dynamische Entwicklung geben wird: Je näher das Ende, desto stärker der Trend! Je mehr der Mensch den Bezug zu Gott verliert, desto mehr macht er sich selbst zu Gott!

2. Wer sind die Menschen der letzten Tage? (3,1-9)

Paulus zählt 19 Eigenschaften der Menschen dieser letzten Tage auf. Wen meint er mit „den Menschen“? Beschreibt er den Zustand der Menschen im allgemeinen oder meint er eine bestimmte Gruppe?

- Da Paulus Timotheus auffordert, sich von solchen Menschen zu distanzieren (3,5b), kann dies kaum bedeuten, dass er sich von allen Menschen fern halten soll. Im Gegenteil: Er soll ihnen ja das Evangelium verkündigen (4,2.5).
- Paulus meint hier keine Atheisten oder Nichtchristen, die mit dem Glauben nichts zu tun haben wollen, sondern Scheinchristen, die sich innerhalb der christlichen Szene, der Gemeinde, bewegen. Er beschreibt sie folgendermaßen:

2Tim 3,5 Sie geben sich zwar einen frommen Anschein, aber von der Kraft Gottes, die sie so verändern könnte, dass sie wirklich ein frommes Leben führen würden, wollen sie nichts wissen.
(Neue Genfer Übs.)

Diese Leute widerstehen der Wahrheit und der Kraft des Evangeliums (3,6-9). Sie werden verführt durch Irrlehrer, die sich an ungefestigte Christen heranmachen und ihnen Dinge erzählen, die sie gerne hören wollen (4,3-4).

- Die Eigenschaften, die Paulus aufzählt, zeigen die Ichhaftigkeit dieser Menschen. Die menschliche Natur war ja schon immer „böse von Jugend auf“ (vgl. Gen 8,21; Jer 17,9; Mt 15,19-20; Röm 1,21-31; Gal 5,19-21), aber je näher das Ende kommt, desto stärker wird sie öffentlich. Interessant ist, dass die ersten und die letzten zwei Eigenschaften die gleiche Wortwurzel „liebend“ haben:

2Tim 3,2-5 **Selbstliebend, geldliebend**, prahlend, überheblich, lästernd, den Eltern ungehorsam, undankbar, unheilig, lieblos, unversöhnlich, verleumderisch, unbeherrscht, ungezügelt, das Gute nicht liebend, Verräter, verwegen, aufgeblasen, **lustliebend mehr als gottliebend**,⁴ habend den Anschein von Frömmigkeit, ihre Kraft aber verleugnend.

- Die Endzeit ist eine Zeit der religiösen Ichsucht nach dem Motto: Verwirkliche dich selbst! Da die Gläubigen zur Ehre Gottes leben wollen und nicht nach ihren eigenen Vorstellungen, sind die letzten Tage für sie schwere Zeiten (3,1). Hinzu kommt, dass die Botschaft vom Kreuz Christi das Reizthema der Endzeit sein wird (vgl. 4,3-4), da hier das Scheitern aller menschlichen Bemühungen und des Ego's besonders deutlich wird.

⁴ So übersetzt das Münchener NT wörtlich. Die letzte Eigenschaft in 3,5 ist zusammenfassend.

- Dem allgemeinen Ausdruck „denn die Menschen“ steht das zweifache persönliche „**Du aber**“ gegenüber (3,10.14). Timotheus, d.h. jeder einzelne Christ ist herausgefordert, für sich persönlich die Entscheidung zu treffen, gegen den Strom der Zeit zu schwimmen: Sei ein lebendiger Fisch, schwimme doch gegen den Strom! Dazu gehört auch die Absonderung (3,5), um nicht mitgerissen zu werden im Strom der Gottlosigkeit (vgl. Ps 1; 2Tim 2,19-21; 2Joh 10; 1Petr 4,4: Strom der Heillosigkeit).
- Die Wahrheit richtet sich nicht nach der Masse. Je mehr die Endzeit fortschreitet, desto mehr dominieren Lüge und Verführung verbunden mit einem wachsenden Widerstand gegen das Evangelium und deren Verkündiger (3,12-13). Beachte: Wer in „ruhigeren“ Zeiten nicht lernt, zum Evangelium zu stehen, wird es wesentlich schwerer haben, wenn der Gegenwind stärker wird!
- Das Wort Gottes ist die wichtigste und effektivste Ausrüstung für jeden Christen (3,17). Am Evangelium festhalten heißt am gesamten Wort Gottes (AT und NT) festhalten! Die ganze Schrift ist von Gottes Geist eingegeben, inspiriert. Sie ist keine Mischung von fehlerhaftem Menschenwort und fehlerlosem Gotteswort (vgl. 2Petr 1,20-21). Die Ganzinspiration ist ein Wunder Gottes, das die menschliche Vorstellungskraft sprengt. Wer die Autorität des Wortes in Frage stellt, macht das Schwert des Geistes stumpf und damit unwirksam (3,16)! Paulus spricht von einem vierfachen Nutzen der Schrift:

DER 4-FACHE NUTZEN DER SCHRIFT	
Elberfelder Übersetzung	Neue Genfer Übersetzung
Zur Lehre	Sie unterrichtet in der Wahrheit
Zur Überführung	Sie deckt Schuld auf
Zur Zurechtweisung	Sie bringt auf den richtigen Weg
Zur Unterweisung in der Gerechtigkeit	Sie erzieht zu einem Leben nach Gottes Willen
Die ganze Schrift – Altes und Neues Testament!	

 **Verkündige das Evangelium (Kap 4)**

Der letzte Abschnitt des Briefes richtet sich vor allem an diejenigen, die Gottes Wort verkündigen. Paulus verwendet in 4,1 den intensivsten sprachlichen Ausdruck der Dringlichkeit: Διαμαρτύρομαι *griech. diamartyromai* = beschwören; bezeugen; warnen⁵. Im Blick auf die Wiederkunft Christi (4,1) und deren Umstände (4,3-4 vgl. 3,1-5) ist es unbedingt notwendig, das Wort Gottes zu verkündigen.

- Nicht der Rückzug, sondern die Offensive ist gefragt! Timotheus soll seine evangelistische Gabe voll zur Entfaltung bringen (4,5), denn die Wirksamkeit des Paulus ist während seiner zweiten Gefangenschaft stark eingeschränkt. Seine Zeit neigt sich dem Ende zu, sein Kampf ist vorbei (4,6-8). Paulus steht kurz vor dem Ziel und freut sich auf die Begegnung mit Jesus (4,7-8).
- Die Endzeit ist gekennzeichnet durch Abwendung von der gesunden Lehre des Wortes Gottes und Hinwendung zu Irrlehren, von der Wahrheit zur Lüge, von Lehrern des Wortes zu Lehrern, die den Menschen nach dem Mund reden (4,3-5) . Paulus meint hier wahrscheinlich christlichen Gemeinden, denn abwenden kann man sich nur von etwas, was vorher da war. Je näher die Wiederkunft Christi, desto notwendiger ist gesunde biblische Lehre!

⁵ Neue Genfer Übs.: Ich bitte dich eindringlich vor Gott; Neue Zürcher: Ich beschwöre dich vor Gott.

- Der Schluss des Briefes enthält verschiedene persönliche Mitteilungen (4,9-17), ein Lobpreis Gottes als Retter (4,18), sowie eine kurze Grußliste (4,19-20) und ein abschließendes Segenswort (4,2).
- Timotheus soll Markus mitbringen. Paulus bezeichnet ihn als nützlichen Diener (4,13). Das ist interessant, denn das war nicht immer so. Johannes Markus hatte während der ersten Missionsreise das Missionsteam eigenmächtig verlassen (Apg 12,25; 13,13) und als sein Vetter Barnabas ihn bei der zweiten Reise wieder mitnehmen wollte, entstand ein so heftiger Streit, dass sie sich in zwei Teams aufteilen mussten (Apg 15,37-41). Offensichtlich war Markus gereift und die Beziehung zwischen Paulus und ihm in der Zwischenzeit wieder in Ordnung gekommen (vgl. Kol 4,10).
- Unter Dienern kann es durchaus richtig krachen, auch wenn es um geistliche Fragen geht – entscheidend ist jedoch die Korrekturbereitschaft und die Fähigkeit, nicht beim Versagen stehen zu bleiben. Wie Jesus müssen wir auch einander immer wieder eine neue Chance geben!

Der zweite Timotheusbrief ist wie ein unverzichtbares Handbuch für jeden Christen, der zur Ehre Gottes leben will und seine ganze Leidenschaft dem Evangelium von Christus widmet. Paulus zeigt, was im Leben wirklich zählt und worauf es ankommt, um das Ziel des Glaubens zu erreichen.

Gott zeigt hier in seinem Wort am Beispiel des Apostels Paulus, was sowohl beim einzelnen Gläubigen als auch in der örtlichen Gemeinde von entscheidender Bedeutung ist: Die Leidenschaft für Jesus und sein Evangelium bis zum Ende zu entfachen und lebendig zu erhalten!

Verwendete Literatur

Carson, D.A. & Moo, J. Douglas. *An Introduction to the New Testament* (Grand Rapids: Zondervan, 2005).

Ellwell, Walter A., Yarbrough, Robert W. *Studienbuch Neues Testament* (Wuppertal: R. Brockhaus-Verlag, 2001).

Grünzweig, Fritz. *Timotheusbriefe. Edition C Bibelkommentar* (Holzgerlingen: Hänssler, 1996).

Hörster, Gerhard. *Bibelkunde und Einleitung zum Neuen Testament* (Wuppertal: R. Brockhaus, 1998).

Jensen, Irving. *Jensen's Survey of the New Testament* (Chicago: Moody Press, 1981).

Lasseigne, Jeff. *Highway 66. A Unique Journey Through the 66 Books of the Bible* (Santa Ana: Calvary Chapel Publ., 2005).

Liftin, A. Duan. *2. Timotheus in: Das Neue Testament Band 5. Erklärt und ausgelegt* hrsg. von John F. Walvoord und Roy B. Zuck (Neuhausen: Hänssler, 1992).

Mauerhofer, Erich. *Einleitung in die Schriften des Neuen Testaments Band 2: Römer – Offenbarung* (Holzgerlingen: Hänssler-Verlag, 1999).

Reifler, Hans Ulrich. *Bibelkunde des Neuen Testaments. Die Bibel lieben, kennen und verstehen* (Nürnberg: VTR Verlag, 2006).

Stibbs, A.M. *Der zweite Brief an Timotheus* in: Brockhaus Kommentar zur Bibel Bd. 4 Matthäus-Offenbarung (Wuppertal: R. Brockhaus-Verlag, 1985).